



Viele Spürnasen am Werk: Bürgermeisterin Anett Kleine-Döpke-Güse zerschneidet das Band und öffnet den Zugang zum Naturerlebnispfad. Die Erstklässler der Grundschule Dünne helfen ihr dabei. FOTOS: PATRICK MENZEL

Das Brummen im Baum

Naturerlebnispfad seit gestern für alle Spürnasen geöffnet

VON ANDREA ROLFES

■ **Bünde.** Das ein Baum summen kann und mit 66 Jahren ein Jungspund ist, kommt Jan-Hendrik mächtig komisch vor. Für den Siebenjährigen ist glasklar: „Bäume sind stumm und jeder, der seinen 60. Geburtstag hinter sich hat, ist ein alter Opa.“ Deswegen steckt der Erstklässler sicherheitshalber ein zweites Mal seinen Kopf in den ausgehöhlten Baumstamm und tatsächlich passiert wieder das, was ihm unmöglich scheint: „Boah, der spricht wirklich mit mir.“

Keine Angst, in Bünde geschehen keine wundersamen Dinge. Das, was Jan-Hendrik hörte, war seine eigene Stimme, nur tiefer und brummiger – eben so, wie es aus einem Baum zurück schallt. Diesem Geräusch lauschen und spüren, wie der ganze Körper vibriert, können ab jetzt alle, die Lust auf Natur pur haben. Denn gestern eröffnete die Biologische Station Ravensberg den von ihr gestalteten Spürnasenpfad im Kurpark Randringhausen. Als Versuchskaninchen



Kopf rein und lauschen: Luis und Lena hören aus der Tiefe den Baum brummen.

boten sich die Jungs und Mädchen der Grundschule Dünne an, die prompt den 2,5 Kilometer langen Naturerlebnispfad stürmten und als erste Tester alle Stationen ausprobierten.

Erwachsene, die sie aufzuhalten versuchten, um den einen oder anderen Satz zur feierlichen Eröffnung loszuwerden, hatten es schwer. So fasste sich

Bürgermeisterin Anett Kleine-Döpke-Güse kurz und trieb die Kleinen stattdessen an, den Wald zu erobern.

Klaus Nottmeyer Linden, Leiter der Biologischen Station, bedankte sich schnell beim kreisweiten Projekt „Kids vital“, das die Umsetzung des Spürnasenpfades ermöglichte und bei den Besitzern des Kurparks, bevor

die neugierige Zwergenhorde endlich die Geheimnisse des Waldes lüften durften.

Los ging es mit der gewachsenen Geschichte. „Bäume werden bis zu 400 Jahren alt“, erklärte Nottmeyer-Linden und zeigte mit den Fingern auf die Jahresringe des Stammes einer Lerche, die zarte 66 Jahre auf den Buckel hatte, bevor die Axt ihr zu Leibe rückte. Auf ihrem abgesägten Stamm eingezeichnet sind markante Jahreszahlen: 1971 (Erfindung des Playmobil), 1990 (Deutschland wird Fußballweltmeister) oder 1998 (Erstes Harry-Potter-Buch erscheint).

„Hier könnt ihr sehen, wann ihr geboren seid, animiert Nottmeyer-Linden zum Mitmachen. „Weißt du, wann das ist?“ fragt er hoffnungsvoll einen Jungen in der ersten Reihe und erntet mit „äääh, nö“ eine knappe Antwort. Stattdessen fragte der Kleine: „Heißt der Baum Michael?“ Was wiederum für einen verdutzten Blick Nottmeyer-Lindes sorgte, der kurzerhand beschloss: „Ja, können wir so nennen“. Damit ist Michael ab jetzt das Tor zum Spürnasenpfad.